

---

Das netbanking der Erste Bank und Sparkassen hat sich in den vergangenen Jahren zu einem vollwertigen Vertriebskanal entwickelt. Es bietet den Kunden eine Vielzahl von wertvollen Funktionalitäten und Services zu jeder Zeit und von jedem Internetanschluss.

Die steigende Beliebtheit dieses Vertriebskanals zeigt sich auch in den steigenden Nutzerzahlen. Jeder fünfte Privatkunde mit Konto nutzt das netbanking regelmäßig. Jede dritte manuelle Überweisung läuft nicht mehr über die Filiale, sondern über das online-System. Per Ende 2005 ist die Anzahl der Erste Bank Kunden mit netbanking Zugang auf 166.000 gestiegen, 86.000 davon haben im Dezember 2005 netbanking aktiv genutzt.

Im gesamten Jahr 2005 wurden von Kunden der Erste Bank in Summe 3,4 Millionen Überweisungen und 20 Millionen Informations-Abfragen über netbanking getätigt. Der durchschnittliche netbanking-Kunde steigt 9 Mal im Monat ins netbanking ein.

Die gesamte Sparkassengruppe kann auf 549.000 netbanking Kunden bzw. 285.000 aktive Nutzer im Dezember 2005 verweisen (im Vergleich dazu waren es im Dezember 2004 240.000 aktive netbanking Nutzer), d.h. jeder sechste Privatkunde mit Konto nutzt das netbanking regelmäßig. Im Jahr 2005 wurden 11,5 Millionen Überweisungen und 62,4 Millionen Informationsabfragen (Kontostandsinformationen, Abfrage von Kreditkartenumsätze, etc.) über das netbanking getätigt. Auch in der Sparkassengruppe steigt der durchschnittliche netbanking-Kunde 9 Mal im Monat ins netbanking ein.

Um den Internetauftritt der Erste Bank und Sparkassen noch kundenfreundlicher zu gestalten und die Angebote für unsere Kunden zu erweitern, wurde das Portal neu gestaltet. Ziel ist, die Überleitung der Interessenten vom Internet in die Filialen zu erleichtern. Weiters sollen durch die Vereinfachung der Abwicklung die Produktabschlüsse über das Internet erhöht werden. Das Portal wurde nach umfassenden Kundenbefragungen entsprechend den Anforderungen und Bedürfnissen der Kunden umgestaltet. Besonderes Augenmerk wurde auf eine klare und verständliche Darstellung der Produktangebote und der wichtigsten Serviceleistungen sowie auf eine Erweiterung und Erleichterung der online-Produktabschlussmöglichkeiten gelegt.

Neben hoher Anwenderfreundlichkeit steht für die Erste Bank und Sparkassen in Zeiten steigender Online-Kriminalität die Sicherheit für die User als wichtiger Punkt an vorderster Stelle.

Deshalb wurde - neben den für das netbanking üblichen Sicherheitsstandards wie die Absicherung des gesamten Contents durch SSL (Secure Socket Layer), zusätzlichen Verschlüsselungen mit kryptographischen Methoden und noch weiteren zielgerichteten Absicherungen - auch auf die aktuellen Bedrohungen im Internetumfeld reagiert.

Im Mai 2005 wurden die Transaktionsautorisierung (TAN) einer Optimierung unterworfen. Um die direkte Verwendbarkeit eines – theoretisch – abgefangenen TAN zu vermeiden, muss bei Transaktionen immer ein bestimmter TAN eingegeben werden. (und nicht mehr ein frei gewählter aus einer aufliegenden Liste). Das System kennt alle noch offenen TAN und verlangt zur Freigabe immer einen – durch ein Zufallsverfahenausgewählten - bestimmten TAN, dieser ist auch nur für diese eine bestimmte Transaktion verwendbar.

Als Alternative bieten die Erste Bank und die Sparkassen seit Mai 2005 auch den Transaktionscode (TAC) mittels TAC-Key via SMS an.

Die Verfügernummer, das selbst gewählte Passwort, der selbst gewählte, wieder verwendbare TransAktionsCode und der über das Handy übermittelte TAC-Key garantieren höchste Sicherheit. Da der TAC-Key nur innerhalb der aktuellen netbanking-session und nur für eine beschränkte Zeit gültig ist, ist eine Verwendung in weiterer Folge durch Angreifer ausgeschlossen.

Um Sicherheit im und Identitätsdiebstahl über das Internet zu verhindern, ist es jedoch auch notwendig, beim Anwender selbst die Sensibilität für das Thema Sicherheit zu schärfen. Mögliche Bedrohungen für das netbanking entstehen in erster Linie durch ungeschützte Endkundengeräte oder zu leichtfertigem Umgang mit Zugangsberechtigungen.

Auch hier bietet die Sparkassengruppe Sicherheitsinformationen und -tips auf dem netbanking-Portal an.

Die Erste Bank empfiehlt ihren Kunden zur eigenen Sicherheit und der Abwehr weiterer solcher Angriffe folgendes:

Seien Sie aufmerksam im Umgang mit E-Mail von Ihnen unbekanntem Absendern  
Verwenden Sie für Ihr netbanking ausschließlich die offizielle Seite des netbanking: [www.netbanking.at](http://www.netbanking.at)  
Speichern Sie diese Adresse in Ihren bookmarks oder geben Sie die Adresse jedes Mal neu ein.

**Keine Bekanntgabe vertraulicher Daten (Login-Daten, Passwörter, Kontonummern etc) per E-Mail oder telefonisch.**

Sollten Sie ein Handy besitzen, richten Sie sich im netbanking unter dem Menüpunkt „Meine Einstellungen“ für die Transaktion den Transaktionscode mittels TAC-Key via SMS ein (zusätzlicher SMS-Code für die Freigabe von Transaktionen).

Informieren Sie uns umgehend (Telefon, E-Mail, persönlich), falls Sie wieder ein derartiges Mail erhalten.

Dank der Sicherheitserweiterungen und der Sensibilität der Kunden blieben bis dato alle Phishing-Angriffe auf das netbanking der Erste Bank erfolglos.

Sollte ein Kunde einem Angreifer aber tatsächlich per E-Mail seine vertraulichen Kontodaten und Passwörter bekannt geben, könnte ein Angreifer zwar Einblick in die Konten erlangen, ohne zusätzliche Codes wäre es aber dennoch nicht möglich, Transaktionen frei zu schalten.

Aktuell wollen wir auch darauf hinweisen, dass immer wieder versucht wird, Personen für die Tätigkeit als „Finanzagent“ oder „Finanzmanager“ zu gewinnen. Auf Internetseiten und per E-Mail sprechen unseriöse Anbieter gezielt Inhaber von Bankkonten an, um sie für eine solche Tätigkeit zu gewinnen. Die angebotene Tätigkeit besteht darin, über das eigene Bankkonto Zahlungen Dritter, die aus kriminellen Aktivitäten stammen, entgegen zu nehmen und diese nach Abzug einer Provision möglichst umgehend weiterzuleiten. Der "Finanzagent" dient demnach lediglich dem Zweck, die illegal erlangten Gelder schnell an Dritte weiterzuleiten und deren Transferwege zu verwischen, und er macht sich unter Umständen selbst strafbar.